

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 81.

Laasphe, Samstag den 8. Oktober 1898.

23. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Für die Wahlen zur neunzehnten Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gef. S. S. 205) als Wahltermine und zwar für die Wahl der Wahlmänner
den 27. Oktober d. Js.
und für die Wahl der Abgeordneten
den 3. November d. Js. festgesetzt.
Berlin, den 15. September 1898.
Der Minister des Innern.
gez. von der Rede.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern wird hierdurch zur allgemeiner Kenntnis gebracht.
Arnsberg, den 17. September 1898.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. Michaelis.

J.-Nr. A. Ia. 1947 III.
Aus Veranlassung der bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten bringe ich nebststehend das Verzeichnis der durch das Gesetz vom 27. Juni 1860 (Gef. S. S. 357) für den Regierungsbezirk Arnsberg gebildeten Wahlbezirke, der danach bestimmten Wahlorte, der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Anzahl von Abgeordneten und der gemäß § 23 des Wahlreglements vom 18. September 1893 von mir ernannten Wahlkommissare, sowie in Behinderungsfällen deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntnis.
Arnsberg, den 17. September 1898.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. Michaelis.

Nachdem der Tag der Wahl der Wahlmänner behufs Bornahme der Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten seitens des Herrn Ministers des Innern auf
Donnerstag, den 27. Oktober cr.
festgesetzt worden ist, bringe ich die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Zahl der zu wählenden Wahlmänner, die Wahllokale, sowie die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die Stunde der Wahl auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt ist.
Verleburg, 27. September 1898.
Der Wahlkommissar v. Gersdorff, Landrath.

Verzeichnis

der Wahlbezirke, der Wahlorte, der Wahlkommissarien und der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Anzahl von Abgeordneten.

Nr. der Wahlbezirke	Bezeichnung der Wahlbezirke	Wahlort	a. Wahlkommissarien b. deren Stellvertreter im Behinderungsfall	Anzahl der zu wählenden Abgeordneten
1	Kreis Wittgenstein	Siegen	a. Landrath v. Gersdorff zu Verleburg b. Bürgermeister Delius zu Siegen	1
2	" Olpe	Olpe	a. Landrath Frensborg zu Olpe b. Landrath v. Mallinckrodt, Meschede	1
2	" Meschede	Iserlohn	a. Landrath Raud zu Iserlohn	2
4	" Altena	Hagen	a. Landrath v. Basse zu Hagen b. Oberbürgermeister Prentzel, Hagen	2
5	" Iserlohn	Dortmund	a. Oberbürgermeister Schmieding zu Dortmund b. Landrath Freih. von der Heyden-Rynsch zu Dortmund	3
6	" Hagen Land			
6	" Hagen Stadt			
6	" Schwelm			
6	" Bochum Land			
6	" Bochum Stadt			
6	" Gelsenkirchen Land			
6	" Gelsenkirchen Stadt			
6	" Hattingen			
6	" Dortmund Land			
6	" Dortmund Stadt			
6	" Hörde			
6	" Hamm	Soest	a. Landrath Schütz-Pelsum, Hamm b. Assessor Struckmann zu Soest	2
7	" Soest	Warstein	a. Landrath Dröge zu Arnsberg b. Landrath Freih. v. Werthern zu Lippstadt	2
7	" Lippstadt			
7	" Arnsberg			
7	" Brilon			

Verzeichnis

der Wahlbezirke, der Wahlorte und Wahllokale, der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie auf die einzelnen Wahlbezirke fallenden Wahlmänner.

Wahlbezirk	Stimmzahl	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Wahlort und Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter.
1. Verleburg, Oberstadt bis einschl. HausNr. 103 (Hutmacher Kraemer), die Häuser in der Aue, bei der Post und bei der Mühle, Vorstadt Lanje, Nemoierhammer, Hof und Zigeunerkolonie, Alengraben, Laub- und Schloßpolizeibezirk	1084	4	Schulzimmer des Lehrers Schmalz, Verleburg	Bürgermeister Barth zu Verleburg	Beigeordneter Niedersel, Verleburg
2. Verleburg, Unterstadt vom Haus Nr. 104, Kaufmann Gottlieb Weis ab, unterm Hain, in und an der Gasse, bei den Scheunen, der Ludwigsburg, auf dem Baumrain, vor der Gänsehal und Einzelbewohner zu Medhausen und Bilsfeld	1026 1120	4	Schulzimmer des Lehrers Böggeler, Verleburg	Oberpostassistent Gersdorff zu Verleburg	Stadtverordneter Hüster, Verleburg
3. Laasphe, Oberstadt und Laasphehütte	1061	4	Wartesaal des Amtsgerichts Laasphe	Wirth und Bäcker F. Schuppert zu Laasphe	Kaufmann L. Dresler, Laasphe
4. Laasphe, Unterstadt	1030	4	Städtischer Sitzungssaal im Rathhaus zu Laasphe	Bürgermeister Koop zu Laasphe	Fabrikant Metzheimer, Laasphe
5. Elsf, mit Bauerschaft Christiansd., Domaine Christiansd.	903	3	Schule zu Elsf	Gemeindevorsteher Marburger, Elsf	Landwirth Braun zu Elsf
6. Schwarzenau, fürstliche Domaine Schwarzenau, Beddelhausen	1451	5	Schulzimmer 2. Kl. zu Schwarzenau	Gemeindevorsteher Vetter, Schwarzenau	Lehrer J. Bälz, Schwarzenau
7. Arfeld, Rischlein, Forsthaus Hülshof, Weidenhausen, Sassenhausen, Sünzel, Forsthaus Leimruth	931	3	Schulzimmer zu Arfeld	Rendant Langenbach, Arfeld	Gemeindevorsteher Achenbach, Arfeld
8. Banse und Gerbertshausen, sowie fürstl. Besitzungen Nienburg und Hof Breidenbach	895	3	Schule zu Banse	Gemeindevorsteher Schmidt, Banse	Holz Händler Göbel zu Banse
9. Fischelbach, Bernshausen, Heiligenborn, Hesselbach, sowie fürstl. Besitzungen Gonderbach und Dikrod	1140	4	Schule zu Fischelbach	Gemeindevorsteher Frank, Fischelbach	Bäcker Ohlenfeld, Fischelbach
10. Schlosspolizeibezirk Wittgenstein mit den Etablissements Amtshaus Laasphe, Kaserne, Eisenbahnhaltestelle Friedrichshütte, Friedrichshammer, Kunst, sowie Zigeuner-Kolonie und Eisenbahnhaltestelle Sassenhausen und den Gemeinden Ruderbach, Niederlaasphe, Kunst, Sassenhausen, Holzhausen und Bernershausen	1616	6	Wohnung des Gastwirths Kohnstädt zu Wittgenstein	Schloßpolizeiverwalter Walle zu Wittgenstein	Gastwirth Kohnstädt zu Wittgenstein
11. Raumland, Berghausen, Dölar	1127	4	Schule zu Raumland	Grubenverwalter Ohl zu Raumland	Gemeindevorst. Bomelsdorf, Raumland
12. Bingeshausen, Casemirshof, Paulsgrund, Aue, Selbergerhammer	1451	5	Schule zu Bingeshausen	Gemeindevorst. Stremmel zu Bingeshausen	stellvert. Gemeindevorst. Koch zu Bingeshausen
13. Birkelbach, Röske, Birkelbach, Womelsdorf, Walde, Rinthe, Hemschlar	1659	6	Schule zu Birkelbach	Gemeindevorst. Limper zu Birkelbach	Maurermeister Schneider, Birkelbach
14. Erndtebrück, und Rinke	1667	6	Schule zu Erndtebrück	Amtmann Schmidt, Erndtebrück	Gemeindevorst. Aflerbach, Erndtebrück
15. Oberndorf, Schameder, Rüdershausen, Kippershausen, Amtshausen, Volkholz, Weide, Benke, Großenbach und den fürstlichen Besitzungen Immergrün, Ludwigshof und Angustenhof	1341	5	Schule zu Oberndorf	Lehrer Veith, Kippershausen	Gemeindevorst. Hackler, Oberndorf
16. Feudingen und Steinbach	1341	5	Schule zu Feudingen	Rendant Weber zu Feudingen	Gemeindevorst. Müller, Feudingen
17. Girkhausen, Rehsen, Reuatenberg, Langewiese, Mollshausen	1538	6	Schule zu Girkhausen	Forstverwalter Beigel, Girkhausen	Gemeindevorst. Homrighausen, Girkhausen
18. Wemlichhausen, Schüller, Schüllerhammer, Homrighausen, Wundthausen, Diedenshausen		6	Schule zu Schüllerhammer	Lehrer Hoffmann, Schüllerhammer	Gemeindevorst. Harth, Schüller

Die Weltlage.

* Laasphe, 7. Oktober 1898.

Selten hat der politische Horizont so untrüblich ausgefallen wie jetzt. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir ernstlich Sturm und Wetter zu befürchten haben. Der

zu Wasser und zu Lande Wetterkundige weiß, daß es nicht immer die starke Untrüblichkeit ist, welche Gewitter bringt, sondern oft ein kleines unscheinbares Wölkchen eher Sturm in Sicht stellt. Aber wenn die zahlreichen Gewitterwolken auch zu keiner Entladung führen, so dürften sie doch dem russischen Vorschlag, abzurufen

oder wenigstens die Fortsetzung der Rüstungen einzustellen, wenig Aussicht auf Verwirklichung lassen, viel weniger als er ohnehin schon hat.

Von den Wirnissen im Innern sehen wir vollständig ab, sonst müßten wir auch Oesterreich hier hineinziehen, wenn nicht gar mit ihm den Anfang machen. Von den

inneren Wirren Frankreichs, die leicht zum Bürgerkrieg und in der Folge zu weiteren Verwicklungen führen könnten, wollen wir annehmen, daß die Dreifüßler ihren Zweck, Unordnung zu stiften, nicht in dem gewünschten Maße erreichen. Der spanisch-amerikanische Krieg ist zwar beigelegt, aber der Friede ist noch nicht geschlossen. Nun kann zwar Spanien nicht daran denken, irgendwelche amerikanische Forderungen abzulehnen. Aber angesichts dieser Sachlage hat sich auch der Appetit Amerikas ganz bedeutend gesteigert, das jetzt den ganzen Philippinen-Archipel verlangt, zum mindesten aber das Wertvollste desselben. Hier aber ist Gefahr vorhanden, daß andere, und zwar auch deutsche, dann japanische und andere Interessen berührt werden. Indessen wirklicher Sorge giebt man sich deswegen wohl nirgends hin, weil man sich sagt, Amerika hat an dem Krieg mit dem nach jeder Richtung minderwertigen Spanien so vollständig genug, daß es ihm nicht in den Sinn kommen kann, die Dinge sich so zuspitzen zu lassen, daß es einen neuen Krieg mit überlegenen Völkern führen müßte.

Um nach Europa wieder zurückzukehren, so ist hier wieder der Orient ganz besonders umwölkt. Wieder steht das ewig kriegerische und zu Kriegen Anlaß gebende Kreta im Vordergrund. Aber so wenig denkt man jetzt an einen Orientbrand, daß man sich weder durch Schiffe noch Blockade, noch selbst Ultimatum erschrecken läßt. Der Sultan weiß, daß er den vier Großmächten nicht trotzen kann und keine Macht, selbst Deutschland nicht, dessen Kaiser demnächst längere Zeit Gast auf türkischem Boden sein wird, ihm helfen wird, wenn er es etwa wagen sollte, die Forderungen der Mächte abzulehnen oder auch nur diese hinzuziehen. Aber wenn man auch die kretensische Frage nicht fürchtet, die Wolke ist da, und bei ihrem Anblick denkt man unwillkürlich eher an ein Unwetter als bei heiterem Himmel. Falls irgend welche Verwicklungen anderswo eintreten, ist es keineswegs ausgeschlossen, daß es auch im Orient losgeht. Auch Kriege wirken anstehend und erleichtern neue Kriege.

In früheren Zeiten hätte man bei einer Prüfung des Horizonts damit aufgehört. Damals ging uns nur Europa an, allenfalls seit etwa 100 Jahren auch Amerika. Jetzt aber berührt uns in Europa jede Kriegsgefahr. Wir werden wirtschaftlich nicht wenig in Mitleidenhaft gezogen durch die chilenisch-argentinischen Handel. Selbst der Streit um Falschoda, das an den äußersten Grenzen der Kultur gelegen ist, würde uns lebhaft interessieren, auch wenn nicht zwei europäische Großmächte sich um seinen Besitz stritten. Aber auch Falschoda wegen wird kein Krieg zwischen Frankreich und England ausbrechen, wenn auch noch einige Zeit darüber Tinte vergossen werden sollte.

Am gefährlichsten sieht es in China aus. Die Reaktion entzündet den Fremdenhaß von neuem, und dieser geht leicht zu Exzessen über, ist dazu schon übergegangen. Da ohnehin in China Rußland und England Gewehr bei Fuß einander gegenüberstehen, so kann ein Exzess eines schönen Tages zu einem Eingreifen seitens der einen Macht führen, die von der anderen dann als ein Angriff angesehen würde. Denn zu große Interessen stehen da auf dem Spiel. Die für Europa gefährlichste Wolke ist die im fernen — China.

Rußland.

Im Jahre 1897 ist die erste allgemeine Volkszählung im ganzen russischen Reiche nach dem Ende vom 9. Februar vorgenommen worden. Die Ergebnisse bringt die neueste Ausgabe von Hüblers geographisch-statistischen Tabellen. Hiernach umfaßt Rußland, der Größe nach das zweite, der Bevölkerungsmenge nach das dritte Reich der Erde, einschließlich der Vasallenstaaten China und Buchara mit Karategin 22 216 936 Quadratkilometer und wird von 130 881 827 Menschen bewohnt, von denen 128 947 914 dem russischen Unterthanenverbande angehören. Es besitzt das 2,3fache der Fläche, aber nur das 0,34fache der Bevölkerungsmenge Europas. Die Volksdichtigkeit des Gesamt-

reiches ist 5,9, also niedriger wie die der Vereinigten Staaten Nordamerikas (7,9).

Von der Fläche entfallen auf Europa 5 389 985 Quadratkilometer, d. i. mehr als die Hälfte des Erdteils und fast das Zehnfache des deutschen Reiches, auf Asien 12 561 951 und auf die Vasallenstaaten 295 000 Quadratkilometer. Der europäische Anteil wird von 106 234 358 und der asiatische von 22 697 469 Menschen bewohnt, und von der 1 950 000 Seelen betragenden Bevölkerung der Vasallenstaaten sind 16 087 russische Unterthanen.

Man teilt Rußland in folgende Gebiete ein; in das eigentliche Rußland, in Polen, Kasanien, Sibirien, das Steppengebiet, Turkestan und Finnland. Diese Teile sind wie nach Größe, so nach Einwohnermenge und Volksdichtigkeit unter einander sehr verschieden. Im eigentlichen Rußland zählt die Bevölkerung 94 215 415 Seelen, die sich auf 50 Verwaltungsbezirke dergestalt verteilen, daß die größte Volksdichtigkeit in den in der Mitte gelegenen Gouvernements zu finden ist — bis zu 73 Menschen auf den Quadratkilometer. Hier wirken außerordentliche Fruchtbarkeit des Landes, der mit mineralischen Schätzen wohl ausgestattete Boden und die infolgedessen zu industrieller Tätigkeit vorgeschrittene Kulturentwicklung verdichtend auf die Bevölkerung ein. Im Norden Osten und Südosten treten die Ungunst der klimatischen Verhältnisse, der Steppencharakter der Gegenden und der kulturelle Tiefstand der Bevölkerung einer Verdichtung hemmend entgegen, so daß die Volksdichtigkeit nicht über 9 steigt, wohl aber bis 0,4 herunterfällt. Durchschnittlich entfallen im eigentlichen Rußland 19 Bewohner auf den Quadratkilometer.

Sehr viel dichter ist Polen bevölkert; denn hier bewohnen bei einer Seelenzahl von 9 455 943 im Durchschnitt 7,45 Menschen den Quadratkilometer. Dieser günstige Stand der den von Frankreich und mehreren Staaten des Deutschen Reiches übertrifft, ist auf die gründlichere Bewirtschaftung des mittelguten Bodens, sowie auf die erhebliche Industrieentwicklung, ganz besonders aber auf die Nachbarschaft des bedeutendsten Kulturstaates in Europa zurückzuführen. Die dichteste Bevölkerung hat das der deutschen Grenze zunächst liegende Gouvernment Petrow mit 115 auf den Quadratkilometer.

Kasanien, das Gebiet diesseits und jenseits des Gebirgs-Kammas, hat in jüngerer Zeit eine erhebliche Verdichtung der Bevölkerung erfahren; während eine im Jahre 1890 angestellte Berechnung 15,8 Menschen auf den Quadratkilometer ergab, wies die neueste Volkszählung bei einer Seelenzahl von 0 248 695 eine Bevölkerungsdichtigkeit von 20 aus. Am dichtesten wohnen die Menschen im Gouvernment Kutas bei einander, denn hier entfallen 30 Seelen auf den Quadratkilometer. Außerordentlich fördernd für die wirtschaftlichen Verhältnisse Transkaspasiens ist die Eröffnung der Bahn Bati-Tiflis-Baku gewesen, und es ist sicher, daß der Landchaft ein großer Aufschwung beschieden ist, wenn die verkehrshindernde Mauer des Kaukasus vollständig durchbrochen sein wird. Viehzucht, Acker- und Bergbau und Industrie erfahren von der bunt zusammengewürfelten Bevölkerung beachtenswerte Pflege.

In dem ungeheuer ausgedehnten Sibirien wohnen auf 12 518 489 Quadratkilometern 5 727 090 Menschen, was eine Bevölkerungsdichtigkeit von 0,4 angiebt. Im großen und ganzen nimmt die Verdichtung der Bevölkerung von Westen nach Osten zu ab; nur Transbaikalien macht hierbei eine Ausnahme. Die Bevölkerung häuft sich besonders an den Ufern der Ströme als der bislang einzigen Verkehrswege an. Als erstes Vordringendes wirkte der Reichtum an Pelzwild auf die Eroberer ein; später jagen die reichen Vöndschys die Aufmerksamkeit der russischen Herrscher auf das Land; neuerdings ist Sibirien vor allem ein ackerbaufähiges Land, doch können die großen Getreidemengen wegen Mangel an Verkehrswegen und Abzugsgebieten nicht ausgeführt werden, so daß man, auch wegen des Preisdrucks, eine gute Ernte geradezu als Last empfindet. Man verwendet das Uebermaß an Getreide mit Vorliebe zur Schnapsbrennerei, die fast in allen Gouvernements an der Spitze der Industrie steht sehr zum Schaden der Bevölkerung. Sicher kann die sibirische Eisenbahn außerordentlich viel zur wirtschaftlichen Hebung des Gebietes beitragen; doch hängt dies hauptsächlich davon ab, daß der auf der Bevölkerung lastende soziale und administrative Druck beseitigt wird.

Das dritte große russisch-asiatische Gebiet ist das zwischen dem Uralfluß und dem Gebirgslande Mittelasien gelegene Steppengebiet, dessen Bevölkerung bei einer Dichtigkeit von 1,5 3 451 385 Seelen zählt und zum weitaus größten Teil nomadische Viehzucht treibt. Da der Ackerbau südlich von 50 Grad nördlicher Breite nur mittels künstlicher Bewässerung ermöglicht wird, so ist in absehbarer Zeit auf eine Verdichtung der Bevölkerung nicht zu rechnen.

eigenstinnig — seß' Dich an meine Seite. Willst Du? Er versuchte sie niederzuziehen. „Nein, Karl, so leid mir's thut,“ wehrte sie. „Mit den Fäusten oder dem Messer macht man wohl einen Feind, aber keinen bösen Feind und todt. Gegen diesen hilft nichts, als den Leuten keinen Anlaß zu geben und geradeaus seinen Weg zu gehen.“

„So liebst Du mich nicht?“ Ein leuchtender Strahl brach aus ihren grauen Augen. „Dich oder Keinen, Karl — aber Dein Schatz soll ein rechtliches, unbescholtenes Mädchen sein. Du bist ein ganzer Mann und mußt auch ein Weib haben, das Jedem unter die Augen treten kann. Wenn Dein Vater seine Einwilligung gibt und wir erklärte Brautleute sind, dann will ich mich stolz an Deiner Seite zeigen — eher nicht.“

„Und Deine Mutter?“ „Sie will nur mein Glück und ist mit jedem Schwieger-sohn zufrieden, den ich ihr bringe, wie viel mehr mit einem solchen, wie Du bist, Karl.“

„So sei ruhig, Schatz. Noch heut bring' ich's mit dem Vater in Ordnung.“

Sie schüttelte zweifelnd den Kopf. „Es wird nichts nützen, Karl. Dein Vater haßt mich, ich weiß nicht weshalb. Hat er mir doch sogar verboten, Reissig und Streu im Wald zu suchen, wie es doch alle Anderen dürfen. Erst seit Du da bist, getraut' ich mich wieder in den Wald. — Dein Vater gibt nimmer seine Einwilligung.“

„Er wird — denn ich will!“ rief der Jäger, heftig aufspringend. Der Schmerz seiner Wunde entriß ihm dabei einen Ausruf des Jorns. Er biß die Zähne über einander.

„Er muß, Hanna. Was könnte er gegen Dich haben? Glaub' mir, ich erhalte seine Einwilligung.“

Sie zuckte die Achseln.

„Du zweifelst,“ rief er heftig, „traust Du mir nicht den Muth zu, meine Liebe gegen Jedermann zu verteidigen?“

„Erzähle Dich nicht, Karl,“ begütigte sie, „Du bist

Sehr viel günstiger für die Bevölkerung und deren Kultur-entwicklung liegen die Verhältnisse in Turkestan, weshalb sich hier die Bevölkerung bis zu 16 auf den Quadratkilometer verdichtet hat. Gute und ausreichende Verpflegung ermöglichen sehr ergiebigen Ackerbau, üppige Bergweiden die Viehzucht, und die Gebirge liefern neben Metallen Steinkohlen, Salz, Petroleum, Schwefel und Lurke, so daß sich die Industrie besonders in Baumwolle schon einigermaßen befähigt hat. Vorläufig bilden Ackerbau und Viehzucht noch die Grundlagen der Kultur. Einer beachtenswerten Zukunft sieht Transkaspien entgegen, da es die Möglichkeit besitzt, einen geregelten Handel nach Centralasien und Afghanistan zu treiben. Obwohl zu einem großen Teile Wüste und Steppe, besitzt das Land neben weitausgedehnten Oasen reiche mineralische Schätze, deren Hebung durch die Transkaspische Bahn gefördert wird.

Das letzte russische Gebiet bildet das Großfürstentum Finnland, dessen Volksdichtigkeit in Rücksicht auf die nördliche Lage nicht sehr beträchtlich sein kann. So stellt sich bei einer Seelenzahl von 2 365 000 auf 6,7. Der wirtschaftlich wichtigste Teil ist der breite, sich längs des Bottnischen Meerbusens hinziehende Tieflandstreifen auf dem Fischerei, Schifffahrt Handel und Industrie verdichtend auf die Bevölkerung eingewirkt haben.

Da die Geburtsziffer in Rußland 4,82, beiläufig bemerkt die höchste in Europa, die Sterblichkeitsziffer aber 3,31 ist, so beträgt der Ueberschuß 1,51 und ist damit die bedeutendste hinsichtlich der europäischen Staaten. Die Kriegsmacht besitzte sich auf 940 000 Mann im Frieden, auf 3 592 465 Mann im Kriege. Dazu kommen für Finnland 6256 bzw. 24 662 Mann und in den Vasallenstaaten etwa 11 000 Mann, insgesamt 3 628 127 Mann Sollstärke im Kriege.

Die Kriegsflotte zählte 1897 349 Schiffe mit 2021 Geschützen und 40 037 Marinemannschaften. Panzerschiffe sind 55 mit 1339 Kanonen vorhanden.

Die Handelsflotte setzt sich zusammen aus 3989 Seeschiffen, wovon 519 Dampfer sind. Der Lonnengehalt ist 808 027. Die Einfuhr wertete sich 1897 auf 1376,2, die Ausfuhr auf 1736,8 Millionen Mark. Gegen 1896 ist die Einfuhr nicht unbeträchtlich gestiegen, nämlich um 36,4 Millionen Mark, die Ausfuhr um 119,8 Millionen Mark gestiegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Die Abreise des Kaiserpaars nach dem Orient wurde auf Mittwoch, den 12. Oktober, vor-mittags 8 Uhr festgesetzt. Am nächsten Tage nachmittags erfolgt die Einschiffung von Venedig aus. Am 17. d. Mts. trifft das Kaiserpaar zu stäbigem Aufenthalt in Konstantinopel ein. Wie aus Sofia gemeldet wird, werden von dort aus gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Konstantinopel Extrazüge abgehen. Rumänien entsendet ein Schiff zu einer Extrajahrt nach Palästina.

Die Landtagswahlen scheinen ohne jeden aufregenden Wahlkampf vollzogen werden zu sollen. Spärl-lich nur laufen Nachrichten von jener Art ein, die man „interessant“ zu nennen pflegt; überall vollzieht sich die Aufstellung der Kandidaten in großer Ruhe.

Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß der Reichstag um die Mitte nächsten Monats einberufen werden soll. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festge-
setzt, doch gilt der 15. November für wahrscheinlich. Die Eröffnung erfolgt durch den Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Frankreich.

Besonders neues ist zur Sache Dreyfus nicht zu melden. In Kreisen, die es wissen können, erzählt man sich, daß Dreyfus nächster Tages von der Zuchthausinsel nach Cayenne zurückgeholt werde, um nach wenigen Erholungstagen die Rückreise anzutreten. Würde auf Revision des Urteils erkannt, so hätte der Dampfer den Gefangenen an einer französischen Küste auszuweisen, behufs Weitertransportes desselben an den Ort des neuen Kriegsverdicts. Würde das Urteil hingegen einfach fassiert, so wäre Dreyfus im gegebenen Augenblick ein freier Mann und könnte das Ziel seiner Rückreise selbst bestimmen.

Rußland.

Petersburg, 6. Oktober. Bezüglich des Abrüstungs-vorschlages verläutet, daß dort im Ministerium des

gut und muthig und eigentwillig. Du wirst für Dein Recht kämpfen wie nur Einer, aber Dein Vater ist ein noch größerer Hartkopf wie Du. Auch will ich nicht mit Zwang in Deine Familie kommen. Laß es gut sein, Karl, aus uns wird nimmermehr ein Paar.“

„Und das sagst Du so ruhig, so gelassen?“ rief er zornig.

„Ruhe und Selbstbeherrschung hab' ich von Jugend auf geübt und gelernt — von dem Tag an, da mein Vater so schmächtig umkam, bis jetzt. Seitdem sind zwanzig Jahre vergangen, denn damals war ich noch ein kleiner Bursch, den die Mutter auf dem Arme trug. Wir haben viel ertragen und geduldet, wir zwei, die Mutter und ich. Das gibt Ruhe und Muth.“ Es zuckte wehmüthig um ihren Mund. „Wirst es auch noch lernen müssen, Karl. Meine Liebe ist darum nicht schlechter, weil sie nicht todt und sich wild anstellt wie die Deine.“

„Also Du liebst mich doch — so recht von Herzen?“

„Ich hab' Dir's gesagt. Die Hanna Mertens verachtet ihr Herz nur einmal, aber ganz.“

„So gib mir den ersten Kuß, um den ich Dich schon so lange vergebens gebeten.“

„Nein!“ sagte sie.

„Hanna — sei nicht grausam,“ bat er.

Sie schüttelte energisch den Kopf. „Es darf nicht sein — quäle mich nicht.“

Ehe das Mädchen seine Absicht merkte, hatte er sie bei den Händen ergriffen, sie einige Schritte in den Wald gezogen, sie schnell in seine Arme geschlossen und einen Kuß auf ihre Lippen gedrückt.

„Du bist mein herzlicher Schatz,“ rief er glühend, „und sollte ich drum in die weite Welt hinaus müssen — ich lasse Dich nicht.“

Sie wand sich mit einem kurzen Schrei los und stand mit bleichem Gesicht und blühenden Augen vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Der Förster von Hoheneiche.

Erzählung von Friedrich Zimmermann.

(Fortsetzung.)

Er versuchte mühsam aufzustehen, wurde aber sofort an seine Verwundung erinnert, die er momentan vergessen. „Du siehst bleich aus, Karl — bist Du krank?“

„Nein, Hanna. Ich habe mir an einem Stein den Fuß verletzt. Es thut nichts — komm, setze Dich ein wenig zu mir.“

„Das geht nicht. Die Nachbarn auf den Feldern würden es sehen und wir kämen in's Gerede. Man hängt mir ja so gern etwas an. Du weißt es, die neidischen Bauern können es meiner Mutter nicht verzeihen, daß sie eine Unterstützung aus der Stadt erhält und nicht lieber bei der Gemeinde betteln geht. Du lieber Gott, was sagt man meiner armen Mutter und mir nicht Alles ohne Grund nach? Ich will den Leuten nicht einen wirklichen Grund zu übler Nachrede geben.“

„Freilich — es wäre eine große Schande, wenn man Dich als meinen Schatz bezeichnete,“ sagte Karl mit bitterer Ironie.

„Sprich nicht so, Karl,“ entgegnete sie ruhig. „Du weißt selbst, wie Unrecht Du hast. Meine arme Mutter hat genug zu tragen; eine Wittwe glaubt Jeder ungefragt lästern zu können, und ich bin ihre ganze Freude. Mache ich ihr noch Schand', es wäre ihr Tod. Ich für meine Person mache mir aus dem Gerede der Leute nichts, weiß ich nur selbst, daß ich recht thue. Mir fügt Niemand einen Schimpf zu: die Burche wissen, wie sie mit mir daran sind.“ Ein verächtliches Nackeln flog blühschnell über ihr Gesicht und verschwand wieder.

Der Jäger ergriff ihre Hand.

„Du bist ein braver, herrlicher Schatz, Hanna. Ich möchte auch Den sehen, der Dir etwas zu Leide thut. Der Lump stirbt von meinen Händen. Darum sei nicht

Neufern
die dem
worten d
sowie in
gelegenge
mission a
ferenz vo
Von and
sehr viel
über den
der Konf

Ein
aus dem
Gärten e
sein ver
nahe. G
und enth
da die B
kümmer
ziel.“ Dro
sehung v
Nach ein
Vertreter
Jungli-
die Diple
an, daß
Die deut
Oktober

Den f
dem Delb
und an d
liche Mär
des Kidon
Jerusalem
sich eine
Gottes d
gen Himm
Kapelle vo
schwige.
Garten G
diesem Ga
der Ort ist
die alten
mehrere ta
bestätigt.
vielleicht
Bouquet
anderen B

Vom
Dieser sch
Delbäume
späthelben
Delbäume
Delbäume
Christus g
Vibel über
gefahren.
Möchte e
allen sein
kennen in
Einwohner
Lage auf
sehr günst
Die frühe
Schritt au
ihnen, der
Ettadelle,
das Tero
Joapabat
höher hina

Die g
Quaden
Vorstädte
Jaffathore
und impo
dem gelbt
mit Gend
zu Lande
dazu die
Kuppeln
Stein, da
romantisch
bedeutend
entspricht
von Jerus
sie zur Ze
Gebäuden
und da f
ihren orie
gerade vor
welche Chr
sie am ju
den Kapite
neben ihr
von 20 bi
stammen i

Die g
dem der
steht. M
und viele
Moschee
den Musel
Zugang.
Burg Dar
neue ewang
Christus
nach Golg
der Juden
Nordosten
seiner sch
Mädchen-
stättliche
250 jhrig
werden, l
entfaltet u

Neußer eine besondere Kommission eingesetzt worden sei, die dem Zaren zu erstattenden Bericht über die Antworten der Mächte auf den russischen Abrüstungsvorschlag, sowie im Allgemeinen über die Entwicklung dieser Angelegenheit auszuarbeiten hat. Es heißt, daß diese Kommission auch mit der Abfassung des der Abrüstungskonferenz vorzulegenden Programms betraut werden wird. Von anderer Seite wird gemeldet, daß diese Vorarbeiten sehr viel Zeit in Anspruch nehmen werden, so daß sich über den Zeitpunkt des voraussichtlichen Zusammentritts der Konferenz noch gar nichts sagen läßt.

China.

Eine Peking Drachlung besagt, der Kaiser versuchte aus dem Palast zu flüchten, konnte aber nicht aus den Gärten entkommen und wurde von den Leuten der Kaiserin verhaftet. Er sei jetzt hilflos und dem Sterben nahe. Einige angebliche Verschwörer wurden verhaftet und enthauptet. Außerhalb des Palastes sei alles ruhig, da die Bevölkerung sich um die politischen Wirren nicht kümmere. — Andererseits meldet eine Sanghaier „Dahziel“-Drachlung, die Krisis werde eine gemeinsame Beilegung von Peking durch die Mächte zur Folge haben. Nach einer Peking Drachlung hielten die auswärtigen Vertreter eine dringliche Sitzung und überreichten dem Jungling-Yamen eine Note, die Bezug hat auf Drohungen, die Diplomaten zu ermorden. Gleichzeitig ordneten sie an, daß Ausländer von Peking fern bleiben sollen. — Die deutschen Kriegsschiffe in Kiautschau sollen am 2. Oktober schleunigst nach Tatu abgefeuert sein.

Von der Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

Zerusalem.

Der Blick vom Delberge.

Den folgenden Tag gingen wir durch das Stephanishor nach dem Delberge, kamen an dem mohammedanischen Begräbnisplatz und an der Stelle vorbei, an welcher Stephanus, der erste christliche Märtyrer geköpft wurde, und gingen den steilen Abhang des Kidronthales, auch Thal Josaphat genannt, hinab, welches Jerusalem an der Ostseite begrenzt. In diesem Thale befindet sich eine unterirdische Kirche, in der die Apostel die Mutter Gottes beerdigt haben sollen, und von wo sie, der Sage nach, den Himmel fuhr. Daneben wurde uns auch die in eine kleine Kapelle verwandelte Grotte gezeigt, in welcher Christus Blut schwitzte. Dann führte uns ein alter Franziskaner in den Garten Gethsemane, der am Fuße des Delberges liegt. Von diesem Garten kann man auch mit Bestimmtheit sagen, daß es der Ort ist, von welchem die Bibel schreibt. In ihm stehen noch die alten Delbäume, unter denen die Jünger schliefen; sie sollen mehrere tausend Jahre alt sein, und die Naturforscher haben das bestätigt. Der Garten wird von den Franziskanern gut gehalten, vielleicht ist er etwas zu sehr Blumengarten. Ein großes Bouquet wurde jedem von uns gepflückt von Levkoien und anderen Blumen.

Vom Garten Gethsemane führt ein Weg den Delberg hinauf. Dieser schön geformte Berg mit seinen drei Gipfeln, unter dessen Delbäumen der Herr so gern verweilte, hat jetzt nur einen spärlichen Pflanzenwuchs und ist zum größten Teil sehr feink. Delbäume standen nur hier und da. Von dem Gipfel des Delberges, auf dem sich die Himmelfahrtskapelle befindet, von der Christus den Himmel gefahren sein soll (was aber nicht mit der Bibel übereinstimmt, denn er ist in Betanien den Himmel gefahren, Lukas 24, 50), hat man von dem Minarett einer Moschee einen schönen Ausblick auf Jerusalem, das man mit allen seinen Kuppeln, Türmen und Minaretts überblickt. Wir kennen nicht eine kleine Stadt (Jerusalem hat nur 40.000 Einwohner) welche sich so statisch ausnimmt. Zunächst ist die Lage auf den Bergen Zion, Moriah, Akra und Bezetha eine sehr günstige. Diese Berge sind unter sich zusammenhängend. Die früher zwischen ihnen bestehenden Schluchten sind durch Schutt ausgefüllt und bebaut, so daß nur noch der höchste von ihnen, der Berg Zion mit dem Turm Davids, der jetzigen Citadelle, sich besonders auszeichnet. Nach allen Seiten hin fällt das Terrain steil ab in das Thal Hinnom und das Thal Josaphat. Auf der nordöstlichen Seite zieht sich die Bergkette höher hinauf, und daher sind hier die Befestigungen am stärksten.

Die ganze Stadt ist von einer stattlichen, von Kalkstein-Quadern erbauten und mit Zinnen gekrönten Mauer umgeben. Vorstädte hat sie nicht, mit Ausnahme der Häuser, die jetzt am Jaffahore entstehen, und das giebt ihr ein geschlossenes, festes und imponierendes Ansehen. Nun sind auch alle Häuser von dem gelblichen Kalkstein, meist sogar in Quadern erbaut und mit Gemäßen eingedeckt aus demselben Material. Die bei uns zu Lande so häufigen Dächer und Schornsteine sieht man nicht; dazu die vielen neuen und alten Kirchen, die Moscheen mit ihren Kuppeln, Türmen und Minaretts, alles in demselben hellen Stein, das sieht so solide und sticht aus und dabei auch so romantisch und malerisch, daß man inne wird, vor einer der bedeutendsten Städte der Welt zu stehen. Und der Eindruck entspricht den hohen Vorstellungen, welche uns die alten Schriften von Jerusalem geben, obgleich die Stadt jetzt viel kleiner ist, als sie zur Zeit ihrer Blüte war, und von den damals bestehenden Gebäuden und Tempeln nicht eins erhalten ist, bewahren die hier und da hervorragenden Palmen und Cypressen der Stadt noch ihren orientalischen Charakter. Vom Delberge gesehen, hat man gerade vor sich in der Stadtmauer die goldene Pforte, durch welche Christus einzog; sie ist jetzt zugemauert und man sagt, daß sie am jüngsten Tage sich öffnen werde. Ihr Bau stammt, nach den Kapiteln ihrer Pfeiler zu urteilen, aus späterer Zeit, aber neben ihr finden sich in der Mauer noch riesige Kalkstein-Quadern von 20 bis 25 Fuß Länge, welche aus der Salomonischen Epoche stammen sollen.

Die goldene Pforte führt auf das Plateau des Moriah, auf dem der Tempel Salomos stand und jetzt die Moschee Omars steht. Man überblickt den großen, mit dieser prächtigen Moschee und vielen dazu gehörigen Arkaden, Kapellen, und kleineren Moscheen bedeckten Platz vom Delberge aus sehr gut. Er ist den Muslimen heilig, und früher hatte kein Christ zu demselben Zugang. Dann überblickt man den ganzen Berg Zion mit der Burg Davids, die Grabeskirche mit ihren beiden Kuppeln, die neue evangelische Erlöserkirche, die Via dolorosa, den Weg, welchen Christus von dem Hause des Pilatus auf dem Berge Moriah nach Golgatha wanderte, die große Kuppel der neuen Synagoge der Juden, diejenige des armenischen Klosters, und endlich im Nordosten außerhalb der Stadt das große russische Hospiz mit seiner schönen Kirche und den sieben Kuppeln und das deutsche Mädchen-Waisenhaus „Talitza kumi“. Dort erhebt sich auch das stattliche jüdische Waisenhaus, die Stiftung Vater Schnellers, wo 250 jüdische Waisenknaben zu tüchtigen Handwerkern erzogen werden, und von hier aus eine Mission im heiligen Lande entsendet wird, durch die nicht nur dem evangelischen Christentum,

sondern auch der europäischen Kultur eine große Anzahl von Häusern im heiligen Lande gewonnen ist.

Kurze Mittheilungen.

— **Gladenbach**, 4. Okt. Am vorigen Sonnabend fiel der Kontrolleur bei der hiesigen Sparkasse, Georg Michel, bei dem Apfelschneiden so unglücklich, daß er in Folge der erhaltenen inneren Verletzungen schon am Sonntag starb. Der Verbliebene war unverheiratet und erst 44 Jahre alt.

— **Völsburg**, 4. Okt. (Verunglückt.) Auf dem hiesigen Bahnhof kam am Freitag der Kottenarbeiter Schneider zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde derartig gequetscht, daß der Tod alsbald eintrat.

— **Spielfarten-Mischmaschinen** sind jetzt angekommen. Die Maschine, Erfindung eines Straßburgers, besorgt das Mischen der Karten selbstständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Spielfarten haben daher jetzt nicht mehr nötig, die kostbare Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und mögeln kann die Maschine nicht.

— **Ein Prozeß um 5 Pfennige** gelangte bei dem Amtsgericht in Schwelm zur Verhandlung. Der Kläger wurde abgewiesen, weil er seine Ansprüche nicht in Schwelm, sondern bei dem Amtsgericht in Hapse hätte geltend machen müssen. Die für die Klage und für den klägerischen Rechtsanwalt entstandenen Kosten betragen ungefähr vierzig Mk. Nunmehr hat der Beklagte seine Schuld von 5 Pfennigen bezahlt, und somit hat sich sein Prozeßgegner die hohen Kosten umsonst gemacht.

— **Traurige Hochzeitfeier**. Bei einer im Orte Gräfrath bei Solingen wohnenden Familie sollte am 30. September die Hochzeit der Tochter stattfinden, als man den Bruder der Braut als Leiche in's Haus schaffte. Vier Kaufbolde hatten den jungen Mann überfallen und ermordet.

— **Weil er nicht mit nach Rudolstadt zum Jahrmarkt** gehen durfte, ließ sich am Sonnabend der 13-jährige Schulknabe Wilhelm Ludwig aus Wadersloh bei Schönnau in Schlesien vom Zehn-Uhr-Abendzuge überfahren, so daß ihm der Kopf ganz vom Rumpfe getrennt wurde.

— **Ein vom Naturarzt Keidel in Steglitz in Szene geführter Kinderdauermarsch** hat das Ergebnis gehabt, daß bei dem Wettmarsch bis Potsdam die vegetarisch ernährten Kinder den mit Fleischkost ernährten in nichts beim Marschieren nachstanden. Von Potsdam kehren vier Vegetarier-Kinder (drei Söhne des Herrn Keidel) den Marsch noch bis Werder fort und am andern Tage von Werder bis Brandenburg, so daß in zusammen 17 Stunden 70 Kilometer zurückgelegt wurden.

— **In Gräfing (Bayern)** verkaufte kürzlich ein Besucher sein Haus, weil er sich vor Ringelnattern nicht mehr retten konnte. Bei einer gründlichen Durchsichtung des Hauses wurden 156 Ratten zu Tage gefördert und getötet.

— **Eine furchtbare Feuersbrunst** hat die Stadt Eurozo im russischen Gouvernement Minsk fast vollständig eingeäschert. Zehn Personen kamen in den Flammen um, 3000 Menschen sind obdachlos.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 7. Okt. Nach einer uns von zuständiger Seite gewordenen Mittheilung treffen in Zukunft für unsere Stadt bestimmte Einquartierungs-Mannschaften, welche das Bezirkskommando Siegen abgehen läßt, nicht mehr wie bisher um 11 Uhr, sondern bereits mit dem Zuge 6.32 Abends hier ein. Wie sich Jeder denken kann, war Seitens der sich meist in animierter Stimmung befindlichen Leute das Aufsehen der Quartiere um die mitternächtliche Stunde mit mancherlei Unzutunlichkeiten verknüpft und dürfte daher gedachte Minderung allgemeine Befriedigung innerhalb der Bürgerchaft hervorrufen.

— **Die königliche Regierung zu Arnberg** hat die Verwaltung der Schulstelle in Niederlaasphe einstweilig dem Schulamtsbewerber Karl Otterbach zu Oberholzkau bei Geismüd übertragen.

— **Erntedankfest**, 7. Oktober. Der Lokomotivführer des letzten Zuges ab Grenzthal bemerkte am Montag Abend gegenüber der hiesigen Pulverfabrik einen Mann auf dem Bahndamm liegen. In der Meinung, derselbe sei von einem vorbeigegangenen Zuge überfahren worden, brachte er den Zug zum Stehen und als man nachsah, entdeckte man, daß der Mann im festen Schlafe lag, und sich dieses Bläßchen zum Nachtlager ausgesucht hatte. Er hatte sich, ähnlich wie Jakob, einen Stein unter sein müdes Haupt gelegt.

— **Einen gefährlichen Schmund** tragen jetzt die Wiesen, den letzten für diesen Sommer, die silberfarbenen Blüten der Herbstzeitlose. So unschuldig das Pflänzchen aussieht, ebenso gefährlich ist es durch seinen großen Gehalt an Gift. Die Knolle der Pflanze enthält ein sehr giftiges Alkaloid, das Solanin, in großen Mengen, das schon in ganz kleinen Dosen eingenommen das heftigste Erbrechen hervorruft. Eine Warnung vor dieser Pflanze ist also gerade jetzt wohl sehr am Platze.

Verschiedenes.

— **(Zur Abwehr der Brandgefahr auf dem Lande)** soll nach einer neueren Verfügung auch die Mitwirkung der Schule fortan in höherem Maße als bisher im allgemeinen der Fall war, erfolgen. Die ländlichen Ortschaften werden erfahrungsgemäß namentlich in der wärmeren Jahreszeit von zahlreichen Bränden heimge sucht, deren Folgen höchst beklagenswerth sind. Es erwacht hieraus nicht bloß den Behörden, sondern allen dazu befähigten Bevölkerungsteilen die Pflicht, mit allen Mitteln der Brandgefahr entgegenzuwirken. Schon früher ist die Belehrung der Jugend über die Gefährlichkeit des Spielens und fahrlässigen Umgehens mit Streichhölzern und Licht u. s. w. im Anschluß an einige damals bekannt gegebene und seitdem in die Vebücher aufgenommenen Vorträge bringend empfohlen. Mit Rücksicht auf die immer noch zahlreichen Fälle, in denen Brände auf die Unvorsichtigkeit von Kindern zurückzuführen sind und die ungleiche Wichtigkeit die einer warnenden Belehrung auch nach dieser Richtung hin beizubringen wird, sollen die Lehrer an Landschulen in regelmäßiger Wiederkehr alljährlich an geeigneter Stelle des Unterrichts auf die bestehende Brandgefahr und ihre traurigen Folgen aufmerksam machen und namentlich vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Streichhölzern ernstlich warnen.

— **Die Schwindmuths-Sterbeziffer**, d. h. die auf je 1000 Lebende der Gesamtbevölkerung umgerechnete Zahl der Sterbefälle der unter dem Namen „Schwindmuth“ oder „Tuberkulose“ zusammengefaßten Krankheiten ist seit dem Jahre 1880, in fast allen europäischen Staaten, aus denen Angaben benutzt werden konnten, geringer geworden. Mit der Abnahme ging auch in der Regel eine beträchtliche Abnahme der jährlichen Sterbefälle unter den im Alter von 15 bis 60 Jahren lebenden Personen einher. In Preußen, Bayern und Sachsen sind Personen von 15 bis 60 Jahren in größter Zahl im Jahre 1890, d. h. zur Zeit der ersten großen Influenza-Epidemie, an Tuberkulose gestorben. Seitdem war die Zahl solcher Gestorbenen zwar in keinem Jahre mehr so hoch, jedoch im Jahre 1893 bzw. 1894 wieder höher, als unmittelbar vorher. In Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen ist die höchste Zahl der betreffenden Sterbefälle seit 1892 im Jahre 1894 beobachtet worden (für die Zeit vor 1892 fehlen hier die genauen Angaben). Innerhalb des Königreichs Preußen starben im Alter von 15 bis 60 Jahren, wenn man die vier Jahre um die Zeit der beiden letzten Volkszählungen (d. h. 1890, 1891 und 1895, 1896) berücksichtigt, auf je 1000 Lebende dieses Alters die wenigsten Personen in Ost- und

Westpreußen, die meisten in Westfalen und in der Rheinprovinz. Nach den aus den sechs größten Staatsgebieten des Deutschen Reichs vorliegenden 10-jährigen Ausweisen war gemäß den Eintragungen in die Sterberegister für das Absterben der Gesamtbevölkerung die Lungenschwindmuth, bezw. Tuberkulose von der größten Bedeutung im Großherzogthum Hessen, demnächst im Königreich Preußen und in Baden, von geringerer in Bayern und Elsaß-Lothringen, von geringster Bedeutung im Königreich Sachsen. Innerhalb des Staates Preußen war die Tuberkulose von größter Bedeutung in Westfalen, Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz, von geringster in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.

— **Eine Massenvergiftung** durch Sektabben hat nach der Gazette Medicale de Paris in dem kleinen Orte Jandouvière in der Vendée einen argen Zustand geschaffen. Der Fall enthält eine allgemeine Lehre. Zwei Händler hielten eine Menge Krabben, die vorher abgetödt waren, feil und verkauften sie an eine andere Händlerin, die ihre Waare bald absetzte. Alle Personen, die von diesem Gerichte gegessen hatten, wurden bald darauf von den heftigsten Schmerzen ergriffen. Der Pfarer der Gemeinde wandte bei sich ein Brechmittel an, und die Anstrengungen bei dem darauffolgenden Erbrechen veranlaßte das Reizen eines Gefäßes, worauf der Tod eintrat. Außerdem erkrankten noch 50 Personen mehr oder weniger stark an den Erscheinungen einer Vergiftung. Man kann nicht oft genug davor warnen, Krebsbitter zu essen, die bereits in abgetödteten Zustände verkauft wurden, da man nur während des Abkochen ein Verdorbensein derselben bemerken kann. Später verräth sich daselbst durchaus nicht immer durch einen verdächtigen Geruch. Durch die Verweigerung bilden sich leichtgiftigste Verbindungen, die dieselbe furchterliche Wirkung haben wie das Choleragift. Ein weiterer Todesfall ist noch nicht vorgekommen, doch schweben sämtliche Erkrankte in Lebensgefahr.

— **Amerikanische Schuhwaaren**, die schon ausfehen und nichts taugen, werden jetzt in großen Massen nach Deutschland geworfen und von Händlern in glänzenden Käben ausbezogen. Deshalb hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe den interessierten Kreisen den Rath gegeben, das amerikanische Produkt auf seine Minderwerthigkeit zu untersuchen und diese dem taufenden Publikum, wo es nur möglich sei, darzustellen. Die Regierung hat ja die Pflicht und das Recht, überall da, wo sie die heimische Produktion heben oder Schädigungen von ihr abwehren kann, einzugreifen und die ihr hierzu geeignet scheinenden Maßnahmen in Vorschlag zu bringen. Daß das Vorgehen des Ministers in dem vorliegenden Falle recht angezeigt gewesen ist, ergibt sich daraus, daß von amerikanischer behördlicher Seite jetzt selbst zugestanden wird, es seien amerikanische Schuhe auf den deutschen Markt gebracht worden. Von diesen Stellen werden die amerikanischen Schuhfabriken nunmehr vor einer Fortsetzung ihrer bisherigen Praxis gewarnt und ermahnt, nur gutes Produkt nach Deutschland zu senden, weil eine einzige Sendung von Schundwaaren geeignet sein würde, die ganze amerikanische Produktion in Mißkredit zu bringen. Daß diese Mahnung viel helfen wird, ist zu bezweifeln; denn wollten die amerikanischen Schuhfabriken gute Waare nach Deutschland liefern, so müßten sie Preise nehmen, bei denen die deutsche Fabrikation mit ihnen sehr gut konkurrieren könnte, und das eben wollen doch die Amerikaner vermeiden. Es wird schon so bleiben, daß Amerika auch fernerhin in Schuhwaaren minderwerthige Erzeugnisse auf den deutschen Markt wirft. Davor kann das Publikum aber vorläufig nur durch fortwährende Aufklärung geschützt werden. Amerika hat sich durch seine hohen Zölle einen anderen, recht wirksamen Schutz gegen ähnliche Verfahren des Auslandes geschaffen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 4 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 18. September 1893 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abtheilungsliste des Urwahlbezirks der Gemeinde Laasphe, bestehend aus der Oberstadt nebst Laasphehütte, des II. Urwahlbezirks, bestehend aus der Unterstadt, im Dienstzimmer des Magistrats drei Tage lang und zwar vom 10. Oktober bis zum 12. Oktober d. J. öffentlich ausgelegt ist.

Innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Laasphe, den 6. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Koop.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Oktober d. J., findet auf dem Plage vor dem städtischen Schlachthofe hierelbst

Viehmarkt,

auf dem Hagengarten und in den Straßen der Altstadt

Krammarkt

statt.

Siegen, den 3. Oktober 1898.

Der Magistrat

Delius.

Sonntag den 9. d. Mts.,

von Abends 8 Uhr ab

Tanzvergnügen

bei

Wirth L. Hoch,

Laasphe am Bahnhof.

Ein möblirtes Zimmer, am liebsten mit Pension in Laasphe

gesucht. Schriftliche Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neues Mainzer Sauerkraut

a Pfd. 10 Pf.

eingemachte Preisselbeeren

per Pfd. 60 Pf.

Gefrig- und Salzgurken empfiehlt

Frau Wih. Hoch,

Laasphe.

Bekanntmachung.

In dem Zwangsverwaltungs- und Konkursverfahren über das Vermögen Sr. Durchlaucht, des Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Sonnenstein auf Schloß Wittgenstein wird auf den

17. Oktober 1898, Mittags 12 Uhr

eine Gläubigerversammlung vor das Amtsgericht hier berufen, zu der alle Beteiligten hierdurch geladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr 1897, Niederlegung unbeibringlicher Forderungen, Entlastung des Verwalters.
2. Festsetzung der Kompetenz Sr. Durchlaucht des Fürsten.
3. Beschlußfassung über Verwendung der Ueberschüsse aus den Jahren 1896 und 1897.
4. Erörterung der gegenwärtigen Finanzlage, Vorsehung über Aufhebung der Zwangsverwaltung und des Konkurses.

Laasphe, den 4. Oktober 1898.

Falkenburg,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Wegebauverding.

Dienstag den 11. d. Mts., Nachm. um 3 Uhr sollen im hiesigen Schulhause die nachstehenden Arbeiten verdingt werden:

I. Ausbau des Weges von der Dorfstraße zur Kirche.

1. 14 □ Meter Pflaster, veranschlagt zu 60,20 M.
2. 40 lfd. Meter Bordsteine anzuliefern pp. 48,00 "
3. 7 cbm. Kies und Grubenland 32,00 "

II. Herstellung des Weges am Steintel.

1. Herstellung von 425 lfd. Meter Planum zu 425,00 M.
2. der Seitendurchlässe (Cementröhren) 27,50 "

III. Herstellung des Weges von Hauptmühle nach Zinse.

1. Herstellung von 385 lfd. Meter Planum 462,00 M.
2. 18 lfd. Meter Durchlässe (Cementröhren) 72,00 "

Unternehmer werden zu diesem Verding eingeladen mit dem Bemerkten, daß Kostenanschlag und Bedingungen auf der hiesigen Amtsstube zur Einsicht offen liegen.

Erndtebrück, den 5. Oktober 1898.

Der Amtmann
Schmidt.

Landwirtsch. Winterschule zu Laasphe.

Der Unterricht der landw. Winterschule beginnt am **2. November** cr. Aufnahme finden nicht allein diejenigen Schüler der Anstalt, welche bereits den vorigen Winterkursus durchgemacht haben, sondern auch solche der Volksschule entwachsene junge Leute, welche noch keinen Kursus an der landw. Winterschule absolviert haben. Der Unterricht wird nach dem von den Organen der Provinz festgestellten Normal-Lehrplan erteilt. Anmeldungen nimmt Herr Domaineninspektor Jonas entgegen, welcher auf Wunsch auch bereit ist, neu Aufzunehmenden geeignete Kosthäuser nachzuweisen.

Berleburg und Laasphe, 16. September 1898.

Das Curatorium der Winterschule.

Eine große Auswahl von den neuesten

Damenhüten

sowie viele sonstige Neuheiten für die vorliegende Herbst- und kommende Winterzeit sind eingetroffen, was ich meiner werthen Kundschaft, den geehrten Bewohnern von Biedenkopf und denen der Umgegend mit der Bitte um gefl. Besuch ergebenst mittheile.

H. Emrich, Modistin,
Biedenkopf.

Neuheiten in Damen- und Kinderhüten,

sowie die dazu gehörigen Zubehöre.

Weiter bringe in empfehlende Erinnerung meine anerkannt besten Corsetts, Seide, Sammet, Brautkränze, Schleier, Handschuhe, ebenso Tuche, Damen- und Kinderkapotten zu nur allerbilligsten Preisen.

Laasphe

C. Horchler Wwe.

Ph. Müller, Hilchenbach.

Die noch auf Lager habenden

Fahrräder

verkaufe ich der vorgerückten Saison halber mit

10 Procent Rabatt.

Gebrauchte Räder:

1 Germania 12a	M. 310	1 Tandem	M. 450
1 " 9a	" 280	1 Germania	" 200
1 " 2a	" 250	1 Germ.-Kemmshaf.	" 180
1 " Damenrad	" 300	1 Germ.-Damenrad	" 200
1 " Ideal	" 270	1 Anfer	" 175
2 " Heros a	" 175	1 Germania 7	" 140
1 America Wolf	" 200	1 " 7	" 120
1 " Rad	" 120	1 Victoria	" 150
		1 Matchless engl.	" 100
		1 Kissenreifenrad	" 50

Ab 10 Procent Rabatt.

Wasserwerk Banfe.

Zur **Einweihungsfeier** der neu erbauten Wasserleitung ladet zu **Sonntag den 9. d. Mts.** ergebenst ein

Der Fest-Ausschuss.

Die Feier beginnt um 1 Uhr mit einem Festzug von der Friedenseiche aus. Später **Concert** der Laasphe Kapelle und **Tanzbelustigung** im Gasthof Blecher.

Monatsabschluß der Verpflegungsstation in Erndtebrück für den Monat September.

Es wurden verpflegt im Ganzen 50 Personen. Davon mit voller Tagesverpflegung — mit Nachtverpflegung 43, mit Mittagsverpflegung 2 und mit Sonntagsverpflegung 5. Kosten Mk. 30,90. Gearbeitet haben 50 Personen ungefähr 100 Stunden, also pro Person 2 Stunden. Ein Wanderchein war vorhanden bei 50 Personen, ausgereicht wurde derselbe bei — Person.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden an Lungenentzündung unser lieber Onkel

Wilhelm Schäfer

im nahezu vollendeten 59. Lebensjahre, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Namens der Hinterbliebenen:

Christian Schäfer, Wagner.

Laasphe, 5. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Laasphe und Bonn, den 4. Oktober 1898.

Familie Dreisbach.

„Weißt du Mutterl was i träumt hab?“

Beliebtestes Lied der Gegenwart. Für 1 Singstimme u. Klavier 10 Pf.

Violone 10 "

Des Sängers Luft (501 Lieder- und Walzertexte.) Preis 10 Pf.

Vorräthig bei

Laasphe **W. Jung.**

Musikinstrumenten- u. Musikalien-Handlung.

Limburger Käse

vorzügliche Qualität in Rufen von 20, 40 u. 60 Pfd. à Pfd. 20—25 Pf.

Delicaten Kämmelkäse in halben Pfd. Stücken à Pfd. 25 Pf.

Hand-Käse pro 100 St. 3 Mk.

500 St. 14 Mk., 1000 St. 26 Mk.

Packung u. Umfassen frei nachnahme.

Man verlange Probebestellung.

Aug. Burggraf, Biedenkopf.

Tafelgelee u. Marmelade

hochfein im Geschmack per 10 Pfd. Cimer Bo. M. 2,50

" 10 " Kochtopf " " 2,80

" 3 " Cimer " " 1,—

Verpackung frei, nachnahme empfindlich

Aug. Burggraf,
Biedenkopf.

Scheller's Cognac

anerkannt feinste Marke preisgekrönt — ärztlich empfohlen

Mojel-Cognac Französischer Cognac

Nr. I à 1/2 l. 5,— fine Champ. 1/2 l. 6,—
" II " 4,— petite " 1/2 l. 5,—
" III " 3,— fin bois " 1/2 l. 4,—
" IV " 2,50 fin bois " 1/2 l. 3,—
" V " 1,80 fin bois " 1/2 l. 3,—
1/2 u. 1/4 Flaschen verhältnißmäßig, empfehlen:

Gg. Bollmar, Laasphe.
S. Schmitz, Erndtebrück.

Für

Zahnkranke

bin ich

Montag den 10. Oktober in Laasphe, Restaurant Förrger (zum Schloßberg) anwesend.

Kramer aus Biedenkopf.

Eine schöne Auswahl

Wintermodellhüte

sowie alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen und lade zum Besuche ergebenst ein.

Außerdem empfehle Handschuhe in Glace und Stoff, Brautkränze und Schleier, Corsetten in jeder Preislage, Damenkragen, Manschetten, Vorsteckschleifen, Gürtel, Gürtelschnallen, Kinderkragen und Käschen, Wollmützen, Gärtelgarne und Grabkränze.

Laasphe. **Emilie Baumann,** Modistin.

Jedem Abonnenten auf

„Das neue Blatt“

ein Fahrrad gratis!

Probehefte liegen zur Ansicht aus.

Laasphe. **Aug. Jmgardt.** Buchhandlung.

la. Zwiebeln

verfendet gegen nachnahme à Str. 3,50 Mk. Waare, die nicht gefällt, nehme auf meine Kosten retour.

Th. Medel, Siegen.

Bestellungen auf schöne

Speisefartoffeln

nimmt entgegen und liefert zum billigsten Tagespreis

Laasphe. **Fr. Metz.**

Für Nefruten

empfehle Vorhangschlösser „Bastant Steinte.“ Sicherstes und bestes Schloß der Gegenwart.

Laasphe. **Aug. Mittelmann.**

Für Nefruten

empfehle alle Sorten Bürsten in dauerhafter, solider Waare. Ferner empfehle Klopffreischen, Pustleder Knopfgabeln, Kämme etc. zu äußerst billigen Preisen.

Laasphe. **Werner Schäfer,** Bürstenmacher.

Für Reservisten!

Burkin-, Kammgarn-, Chevot- und Loden-Herren-Anzüge

von 15 Mk. bis zu den hochfeinsten Mk. 40.—

Burkin-Hose von Mk. 4 an, Arbeiter-Hose von Mk. 2.— an

empfehle

Laasphe. **S. Bettelheiser.**

Gute Jagd- und Legelhühner

verfendet

W. Becker, Siegerländer Geflügelhof, Weidenau (Sieg.)

Preisliste mit zahlreichen Anerkennungen postfrei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines gefundenen Knaben zeigen hoch erfreut an.

Hermann Mengel und Frau, Emilie geb. Bofch.

Laasphe, den 5. Oktober 1898.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr sowie die zur Pflichtfeuerwehr designierten Mannschaften werden hierdurch zu einer gemeinschaftlichen Übung auf

Sonntag, den 9. Oktober 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr

berufen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Sammelplatz: Steighaus.

Laasphe, den 6. Oktober 1898.

Der Bürgermeister
Koop.

Gefunden!

Am 26. September 1898 ist in Laasphe hinter der Kohr ein Genickfänger

gefunden worden.

Der Verlierer des oben bezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Funde gemäß §§ 6 u. f. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundfachen vom 21. April 1882 verfahren.

Laasphe, den 6. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

2 möblierte Zimmer

hat zu vermieten

3. Meyer, Laasphe, Bahnstraße.

2 bis 3 Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht von

Wth. Mittelmann, Stuckgeschäft, Siegen, Kirchweg 4b.

Schmiedelehrling

auf sofort oder später gesucht von

Laasphe. **Ludw. Schäfer,** Schmiedemeister.

Gesucht: 20—30 erwachsene und jugendliche

Arbeiter

sowie Mädchen per sofort und bei dauernder Beschäftigung.

Gust. Berger & Cie., Erndtebrück.

Für bald, spätestens zu Anfang

Januar für Werbold gegen hohen Lohn gesucht: Ein Mädchen nicht unter 25 Jahren, welches selbstständig kochen, einmachen, baden und bügeln kann, sodann ein Mädchen für häusliche Arbeit.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

20 Centner gute Mollenkartoffeln hat zu verkaufen

Jac. Schuppert, Wiesenbauer, Laasphe.

Diejenigen, welche sich für die

Gründung eines Schießvereins interessieren und das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, werden auf **Sonntag den 9. d. M.** freundlichst eingeladen.

Von 1/3 Uhr ab Preissschießen bei

J. H. Crende im Grünenwald bei Erndtebrück.

Zur

Vertretung in Civilprozessen vor den Königl. Amtsgerichten

Biedenkopf, Gladenbach, Wattenberg sowie zur Beforgung aller

Rechtsangelegenheiten empfiehlt sich unter Zusage gewissermaßen

hastener und billiger Bedienung

Biedenkopf. Oberländer, Rechtsconsulent.

Hierzu Nr. 41 des Illust. Familienbl.